

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vollständiges Taschenbuch für Kunst- und Lustfeuerwerker und Liebhaber dieser Unterhaltung

Pesth, 1820

Bleioxyd, kohlen-saures

[urn:nbn:de:bsz:31-101252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101252)

22) Bindfaden. — Eine aus Flachß, Hanf oder Berg gesponnene, mehr oder weniger dünne Schnur von verschiedener Länge und Farbe, die aus zwei oder mehrfach zusammengedrehten Fäden besteht, von dem Seilerhandwerke gefertigt und in mancherlei Sorten unterschieden wird. Guter Bindfaden muß wohl trocken, weiß, gehörig gesponnen, haltbar und innerhalb der Knäuel so schön und egal, als auswendig sein.

Kaufleute, Apotheker, Künstler und Handwerker bedienen sich desselben häufig zu verschiedenen Zwecken. Der Kunst- und Lustfeuerwerker gebraucht ihn vornehmlich zu den Bündeln bei den Hülsen der größern Gattung.

23) Bittererde. — Siehe d. Art. „Talkerde.“

24) Bleiglätte (Silberglätte, Lithargyrum). — Ein halbgeschmolzenes Bleioxyd, das als Nebenprodukt beim Abtreiben des Silbers oder direkt durch Oxydation des Bleies gewonnen wird. Die beste Bleiglätte ist die englische; sie ist röthlich und mit vielen glänzenden Punkten übersäet. Die Glätte vom Harz und Freiberg ist gelb.

Man bedient sich der Bleiglätte, aber nur grobkörniger, besonders zu den, Pastilien genannten, Feuerrädchen, um sie funkensprühend zu machen. Sie vertritt zu letzterem Behufe vortheilhaft den Goldsand, indem sie sich leichter entzündet, und die dadurch erzeugten Funken auch mehr Glanz von sich geben.

25) Essigsäures Bleioxyd (Bleizucker, Plumbum oxydatum aceticum). — Ein eigenthümlich süß und zusammenziehend schmeckendes, giftig wirkendes Bleisalz, welches in weißen durchsichtigen Säulen, Nadeln oder Tafeln krystallisirt, schwachsauer reagirt und in Wasser leicht löslich ist. Dasselbe wird im Großen entweder durch Auflösen des metallischen Bleies, unter Zutritt der Luft in Essig, oder meistens durch Auflösen der Bleiglätte in Essig, Filtriren und Krystallisiren bereitet. Dieser rohe Bleizucker wird dann wiederholt in verdünnter Essigsäure gelöst, filtrirt und zur Krystallisation befördert.

Das essigsäure Bleioxyd findet in der Medicin, in Künsten und Gewerben vielfache Anwendung. In der Feuerwerkerei bedient man sich desselben vornehmlich zur Luntensbeize.

26) Kohlenäures Bleioxyd (Bleiweiß, Plumbum oxydatum carbonicum, Cerussa alba). —

Ein weißes, bröckliches, in Wasser unauflösliches, sich durch Glühen zersetzendes Pulver, welches durch die Verkalkung des metallischen Bleies unter Umständen, die die Verbindung des entstehenden Dryds mit Kohlensäure vermitteln, erzeugt wird. Man gebraucht dasselbe in der Feuerwerkerei zur Luntensbeize.

27) Salpetersaures Bleioxyd (Plumbum oxydatum nitricum). — Ein weißes, undurchsichtiges Bleisalz, welches süß und zusammenziehend schmeckt, sich in 8 Theilen Wasser auflöst, in Oktaedern und Tetraedern ohne Krystallisationswasser krystallisirt, durch Auflösung von Bleiglätte in verdünnter Salpetersäure erhalten wird, und aus 1 Atom Bleioxyd und 2 Atomen Salpetersäure oder aus 67,3 Bleioxyd und 32,7 Salpetersäure besteht.

Man bedient sich desselben in der Kunst- und Luftfeuerwerkerei ebenfalls zur Luntensbeize. Auch versichert Chertier, daß man es mit Vortheil zu mehreren Chlorsäuren Sägen anwenden könne, indem es ein etwas bläuliches Weiß hervorbringe.

28) Rother Bolus (Bolus rubra). — Eine feine Thonerde, welche sich weich und fettig anfühlt, an der Zunge stark anklebt, etwas glänzend, aber undurchsichtig ist, abfärbt, einen muscheligen, matten Bruch und eine gelb-, rost- oder blutrothe Farbe hat, je nachdem die mancherlei Grade der Eisenoxydation dabei eingewirkt haben.

Man gebraucht denselben zum Anstreichen verschiedener Gegenstände.

29) Borax (boraxsaures Natron, Subboracicum, Borax). — Eine mineralische Substanz, welche alle Eigenschaften eines Mittelsalzes hat, bitterlich laugenhaft schmeckt, sich im Wasser auflöst, und beinahe wie Alaun in Krystallen anschießt. Im Feuer geräth der Borax Anfangs in Fluß, calcinirt sich aber hernach, und schwillt bei mäßiger Hitze noch mehr auf, als der Alaun, wird locker und um $\frac{4}{10}$ leichter. Im Schmelzfeuer zerfließt er bald, und wird zu einem salzigten Gase, das an der Luft ein mehlartiges Ansehn bekommt, und nach und nach zerfällt. Dieses Boraxglas enthält völlig die Bestandtheile des Borax selbst, zergeht im Wasser, und schießt nach dem Abbrauchen in wahre Boraxkrystallen an. Diese bilden sechsseitige Säulen, wovon zwei